

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 47 (1971-1972)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Walter Wenger
Humlikon blüht
wieder auf

Paul Häberlin
Künstliche Paradiese

Margit Gantenbein
Japaner auf dem Rigi

Regula Schatzmann
Gedanken zum
Adoptionsrecht

Salcia Landmann
Russische Küche



Von Arnold zu Villard

Der Antimilitarist, Kriegsdienstgegner und Dienstverweigerer Villard aus Biel ist Ende Oktober in den Nationalrat eingezogen. Kaum darin, tritt er ans Rednerpult und bezeichnet — ausgerechnet im Zusammenhang mit dem «Zivildienst» — die totale Landesverteidigung als «totale Dummheit». Soweit so gut. Sogar einem Nationalrat steht es völlig frei, totale Dummheiten zu erzählen. Merkwürdiger wird es, wenn die sozialdemokratische Fraktion der Bundesversammlung Villard, gewissermassen zur Belohnung für seine Haltung, in die Militärkommission des Nationalrates befördern will. Das Büro des Nationalrates, welches gemäss Gesetz für diese Wahl zuständig ist, hat den Antrag der Sozialdemokraten mit 7 zu 3 Stimmen abgelehnt.

Darob nun grosses Geschrei bei der Linken und Beschluss: «Dann ziehen wir alle andern Sozialdemokraten aus der Militärkommission zurück!» Damit dürfte sie sich den falschen Finger verbunden haben. Denn wenn nicht alle Zeichen trügen, kann ein Nationalrat, der nach Gesetz und Recht in eine Kommission gewählt worden ist, dieses Amt nicht einfach ablehnen. Schliesslich hat er ja auf Verfassung und Gesetz geschworen... Erst recht steht in keinem Gesetz geschrieben, dass irgend jemand — auch keine Fraktionsversammlung — einem Nationalrat vorschreiben kann, sich aus einer Kommission, in welche er gewählt worden ist, zurückzuziehen. Wohl aber steht es in der Verfassung, dass die Mitglieder der Eidgenössischen Räte nicht «nach Instruktionen» stimmen. Also haben sie auch keine «Instruktionen» bezüglich Kommissionszugehörigkeit zu befolgen. Sachlich gesehen ist es ein schlechter Witz oder ein übles Spiel, das mit Villard als Mitglied der Militärkommission getrieben werden soll. Man wählt auch nicht den Metzgermeister in den Vorstand des Vegetariervers eins und den Gottlosen nicht in die Kirchenpflege. Kein Gesetz bestreitet

dem Schweizer Bürger und Nationalrat Villard das Recht, aus vollster Überzeugung sich als Antimilitarist zu betätigen. Aber als solcher vertritt er eine verschwindende Minderheit. Die Mehrheit, die da anderer Auffassung ist, hat das Recht ihm zu sagen, dass er ausgerechnet in der Militärkommission fehl am Platze ist. Dort wird über die Mittel der Landesverteidigung verhandelt und nicht über Militarismus oder Pazifismus.

Mit Recht bestehen Bedenken, einem kategorischen Militärdienstgegner militärische Geheimnisse anzuvertrauen, wie das nun einmal in der Militärkommission nicht zu umgehen ist. Schon als vor rund zehn Jahren der Kommunistenfreund Arnold von den Sozialdemokraten in die Militärkommission abgeordnet wurde, bestanden die gleichen Befürchtungen. Nicht weil man diesen Herren bewussten Verrat zutrauen würde, sind diese Bedenken am Platz, sondern weil sie aus ihrer antimilitaristischen Grundeinstellung heraus zwangsweise von militärischen Geheimnissen eine andere Auffassung haben als die andern. Auch ihre Kommunistenfreundlichkeit gibt Anlass zur Vorsicht. Schliesslich ist Herr Villard in der verflochtenen Wintersession bei Abstimmungen sozusagen regelmässig immer dann auch aufgestanden, wenn die geschlossene PdA-Fraktion sich von ihren Sitzen erhob.

Sowohl Arnold wie Villard beweisen, dass die Sozialdemokratie zwar offiziell zur Landesverteidigung steht (allerdings mit 20 Prozent «Rabatt» auf dem Militärbudget!), es aber auf keinen Fall mit den radikalen Armeegegnern verderben will. Man reitet also weiter auf zwei Pferden. Ob man sich wohl schon überlegt hat, dass der Rückzug aus der Militärkommission und die Ablehnung der damit verbundenen Verantwortung logischerweise die Frage aufrollt, ob eine solche Partei auch im Bundesrat überhaupt noch tragbar ist?

Trumpf
Buur